

auch statt dessen verschiedene und im ersten Schema nicht enthaltene Arten anbringen, nur muß dabei Uebereinstimmung mit der Höhe, der Farbe und der Blüthenzeit des ersten Schema's stattfinden. Das Sicherste übrigens ist, wie wir bereits bemerkt haben, nur eine mäßige Zahl von Arten auszuwählen, und diese zwar von prächtigen Sorten, die zahlreiche Varietäten haben und dabei sehr kräftigen Wachsthum. Ein sehr passendes Verzeichniß für diesen Zweck findet man in dem Floricultural Catalogue unter dem Capitel Border Flowers, und der Leser kann sich die Anzahl derselben beliebig noch vermehren aus dem Prodromus of Page.

1577) Der ausgewählte Blumengarten beschränkt sich auf eine Art oder Classe von Pflanzen und ist verhältnißmäßig, was das Anpflanzen desselben betrifft, ganz einfach. Er kann zu Blumistenblumen bestimmt seyn, wie z. B. für Hyacinthen, Tulpen, Nelken, Aurikeln u. s. w., für auserwählte Blumen, z. B. für die Rosenpappel, für die Dahlia, für die Páonie, für das chrysanthemum u. s. w.; für einjährige, starke, halbstarke und zarte Pflanzen, für americanische oder für Moorerdensträucher und Pflanzen. Für irgend eine natürliche Ordnung, z. B. für eine Sippschaft von Pflanzen mit Zwiebelwurzeln, oder für Frühling-, Sommer- oder Herbstblumen u. s. w.

Blumisten-Blumen und auserwählte Blumen pflanzt man in Beete oder Abtheilungen von sorgfältig zubereitetem Boden, und die Anordnung auf den Beeten beruht, in der Regel, auf dem Grundsätze, die Farben und Farbenschattirungen so viel, wie möglich, zu mischen. Da Pflanzen von derselben Art, in der Regel, dieselbe Höhe erreichen und zu derselben Zeit blühen, so bedarf es in diesen Puncten keiner besondern Berücksichtigung. (Siehe im Catalog Hyacinthe und Aurikel.)

Ein Parterre von einjährigen Pflanzen, die, so verschieden auch die Sorten sind, in der Regel zu einer Zeit zu blühen pflegen, kann man entweder nach ihren Farben und Höhen ordnen, oder da einige Sorten sehr zahlreiche Varietäten haben, wie z. B. der Rittersporn, das Chrysanthemum die Lupine u. s. w., jede Art mit ihren Varietäten in Gruppen oder auf Beete zusammensäen, und das allgemeine Princip, nach welchem man die Sorten aneinanderfügt, kann entweder aus der Farbe, aus der Höhe, oder aus dem natürlichen Character hergenommen werden. Ist letzteres der Fall, so wird die Tabelle, auf welcher die Geschlechter nach Jussieu's Classification geordnet, einen passenden Führer abgeben.

Ein americanischer Garten enthält Sträucher und selbst niedrige Bäume. Hier kann man nach Farbe, Höhe und Blüthenzeit, in Gemäßheit der vermischten Anpflanzungsart, die Bäume und Sträucher allein und auch die Pflanzen allein ordnen, oder beide untereinander mischen. Aber am zweckmäßigsten ist es, wenn man den natürlichen Ordnungen folgt und zugleich darauf Rücksicht nimmt, daß man die höher wachsenden Sorten am entferntesten vom Weg oder in den Hintergrund derjenigen Seite bringt, von wo aus die Rabatte oder die Gruppe hauptsächlich gesehen wird. Diese Anordnung macht bei einem americanischen Lustgebüsch, wo die niedrigen Arten der Haide und andere Moorsträucher, die man da anbringt, die Stelle der krautartigen Pflanzen vertreten, einen herrlichen Effect.

Ein Garten, welcher ausschließlich für Blumen mit Zwiebelwurzeln bestimmt ist, läßt sich nach der natürlichen Methode sehr vollkommen arrangiren. Keine Pflanzenordnungen laufen so natürlich zusammen, und keine bilden eine harmonischere Zusammenstellung der Blätter und Blüthen, wie die Phanerogameae (§. 278.). Das Anpflanzen eines solchen Gartens erfordert nicht viel mehr, als daß man die geeigneten Geschlechter und Arten nach einander einsetzt, und dabei darauf Rücksicht nimmt, die größern Zwiebeln, wie z. B. Liliun, Fritillaria u. s. w. in das Innere der Gruppen oder Beete zu bringen. Gärten von Frühling-, Sommer- oder Herbstblumen können nach einem der Grundsätze, deren schon Erwähnung geschehen ist, angepflanzt werden.

Der veränderliche Blumengarten. Die Hauptsache dabei besteht darin, daß man die Erzeugnisse desselben willkürlich verändern kann, so daß man jede Pflanze oder Pflanzengruppe, die zu welken anfängt, wegzunehmen, und mit andern, die erst blühen wollen, zu ersetzen im Stande ist. Um dieses zu können, muß man einen sehr großen Zuchtgarten oder Blumenschule haben, wo die Pflanzen in Töpfen erhalten, und so wie man sie braucht, von hier in die Rabatten gegraben werden können. Die Chinesen excelliren, wie uns Sir W. Chambers erzählt (Dissert. on Orient. Gard. 96.), in dieser Art der Gärtnerei. Auch ein Reisender, der sich einige Zeit zu Canton aufhielt, erzählt, daß er einen Mandarin oder Edeln der Nation gekannt habe, welcher die ganze Bedeckung, so wie den Styl seines Blumenparterre's in einer Nacht verändert habe, so daß man am Morgen darauf nicht allein ganz